

INFORMATIONEN

Landeskanal zeigt am Donnerstag und Freitag Staatsfeiertagsfilm

VADUZ – Der Landeskanal zeigt am 16. und 17. August einen Film über den Staatsfeiertag. Der Film wird am 16. August um 19 Uhr und am 17. August um 12.30 Uhr und um 19 Uhr ausgestrahlt und dauert rund 45 Minuten. Neben den Ansprachen von Erbprinz Alois und Landtagspräsident Klaus Wanger zeigt der Film Impressionen vom Vormittagsprogramm, vom Volksfest und vom Feuerwerk. (paf)

Jugendschutz am Staatsfeiertag

VADUZ – In den letzten 3 Jahren konnten am Staatsfeiertag wegen besonderer Jugendschutzmassnahmen sehr positive Entwicklungen festgestellt werden. Dadurch war eine Reduktion von exzessivem Alkoholkonsum und der damit verbundenen gewaltsamen Folgen spürbar, was wesentlich zum Ablauf eines friedlichen Festes beitrug. Dahingehend werden auch in diesem Jahr folgende präventive Massnahmen ergriffen: Im Vorfeld der Veranstaltung werden alle Personen, die für Abgabe und Verkauf verantwortlich sind, über ihre gesetzlichen Verpflichtungen aufgeklärt und beraten. Auch die umliegenden Tankstellenshops werden in die Aktion eingebunden. Im Ausschank- und Kassabereich werden jeweils Jugendschutzkleber angebracht, die dem ohnehin gestressten Personal lange Diskussionen mit «Ungläubigen» ersparen helfen. Festgestellte Übertretungen gegen das Abgabeverbot an unter 16-Jährige werden zur Anzeige gebracht. Alkopops sind im Veranstaltungsareal generell verboten. In der Bevölkerung und bei den verantwortlichen Unternehmern und Standbetreibern stossen die präventiven Jugendschutzmassnahmen durchweg auf Verständnis. Zusätzlich wird im Rahmen der von Regierung und Kommission für Suchtfragen lancierten Suchtpräventionskampagne («Du sechst wia») ein «Chill-Out»-Bereich eingerichtet. Dieser befindet sich auf dem Platz vor dem alten Landgerichtsgebäude. Jugendliche können sich dort bei Softdrinks entspannen, mit Fachleuten über ihre Befindlichkeit und ihr Konsumverhalten reflektieren und sich beraten lassen; unter Umständen besteht dabei auch die Möglichkeit, sich einem anonymen Alkoholtest zu unterziehen. (paf)

Amnesty International Liechtenstein mit Infostand am Fürstenfest

VADUZ – Weltweit werden zwischen 250 000 und 300 000 Kinder als Soldaten missbraucht und in den Kriegsdienst gezwungen – oft jahrelang. Kindersoldaten sind, ob Jungen oder Mädchen, Täter und Opfer zugleich. Am Anfang steht oft eine Zwangsrekrutierung, die auch vor Sechsjährigen nicht Halt macht. Mithilfe von Drogen und Gewalt werden die Kinder regelrecht zum Töten abgerichtet. Von da an gibt es kein Entrinnen mehr. Wenn sie überleben und nach Jahren militärischen Einsatzes in den zivilen Alltag zurückkehren, stehen sie hilflos vor einem Leben, auf das sie nicht vorbereitet wurden. Auch die UNO hat sich immer wieder für Kindersoldaten eingesetzt. So ist beispielsweise in der UN-Kinderrechtskonvention festgehalten: «Jede Rekrutierung von Kindern vor Vollendung des 15. Lebensjahres ist ein Kriegsverbrechen.» Und das Zusatzprotokoll verbietet den Einsatz von Kindern unter 18 Jahren in einem bewaffneten Konflikt und jede Zwangsrekrutierung von Kindern unter 18 Jahren. Seit vielen Jahren engagiert sich Amnesty International für die Kindersoldaten, informiert über ihr Schicksal und unterstützt Projekte für Kindersoldaten in Angola, im Kongo, in Guinea, Kolumbien und Myanmar. Amnesty International Fürstentum Liechtenstein wird das Thema schwerpunktmässig für die kommenden Monate aufgreifen und in mehreren Veranstaltungen und Aktionen, teilweise in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, auch den Menschen in Liechtenstein diese unvorstellbaren Missstände vor Augen führen. Erstmals wird am Staatsfeiertag mit einem Informationsstand am Fürstenfest über das Schicksal von Jungen und Mädchen informiert, welche als Kindersoldaten schrecklich missbraucht werden. Am 6. Oktober organisiert Amnesty einen Sponsorenlauf von Kindern und Jugendlichen, für den auch unser Skiass Marco Büchel gewonnen werden konnte. Weitere Veranstaltungen sind in Vorbereitung. (PD)

Der wohl grösste Kontrast

Staatsfeiertag in Liechtenstein und in Indien – Ein Beitrag von Lilian Hasler

SCHAAN/BANGALORE – Eines der kleinsten und eines der grössten Länder der Welt zelebrieren am 15. August ihren Staatsfeiertag: das Fürstentum Liechtenstein und Indien. In Liechtenstein wurde der Geburtstag des Fürsten Franz Josef II. zum Anlass genommen, während in Indien die Unabhängigkeit von Grossbritannien gefeiert wird.

Beide dieser für die Nationenbildung wichtigen Daten wurden erst in den 40er-Jahren des letzten Jahrhunderts installiert und werden als prägende Ereignisse im Staatsjahreskalender geführt.

Eine Nation entsteht

Man kann sich keinen grösseren Kontrast vorstellen. Hier das arme bäuerliche, aber dadurch auch homogene Liechtenstein, in seinem Bett zwischen Rhein und Rätia. Dort der Subkontinent, in den im Laufe der Jahrhunderte immer neue Völker einfielen und ihre Herrschaft über Teile davon errichteten. Ein Flickenteppich von Völkern, Religionen, Gemeinschaften und Kasten, die eher das Territorium miteinander teilten, als dass sie zusammengelebt hätten. Die Briten hatten diese Spaltungen noch gefördert, um so ihre Herrschaft abzusichern. Ein Teil Indiens bestand aus den formell unabhängigen Fürstentümern. Die Verhandlungen über die Unabhängigkeit, die nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges einsetzten, betrafen deshalb nur Britisch-Indien. Zwei sehr grosse Fürstentümer, Hyderabad und Kaschmir, hatten sich vorerst erfolgreich der Annexion durch den neuen Staat entzogen. Allerdings



FOTOS ZVG

Indische Händler richten ihr Angebot auf den «Independence Day» aus.

schwelt noch heute ein erbitterter Kampf im Kaschmirgebiet um seine Unabhängigkeit.

Ein Datum wird gesetzt

Die Verhandlungen standen unter grossem Zeitdruck, da die Briten unter Lord Mountbatten den 15. August 1947 als Stichtag vorgeben. In dieser Zeit mussten nicht nur die genauen Bedingungen der Übergabe ausgehandelt werden, sondern auch Territorien, die Armee und die Staatskasse zwischen den neu entstehenden Staaten Indien und Pakistan aufgeteilt werden.

Mit der formellen Unabhängigkeit, die an diesem Datum vollzogen

wurde, war Indien aber noch nicht vollendet. Die Verfassung wurde erst im Januar 1950 fertiggestellt. Europäisch beherrschte Gebiete wie Pondyerry und Goa mussten noch Jahre später via Einmarsch der Armee eingegliedert werden. Die Staaten, aus denen sich der Bundesstaat Indien zusammensetzt, änderten in den nachfolgenden Jahrzehnten ihre Grenzen noch so stark, dass eine Landkarte Indiens stets darauf überprüft werden muss, wann sie gedruckt wurde.

Neue Ära der Präsenz

In Liechtenstein hat Fürst Franz Josef II. im Mai 1939 die Huldigung des Volkes auf der Schlosswiese erstmals entgegengenommen und damit eine neue Ära der Präsenz markiert. So hat er damals, im Gegensatz zu den zerfallenden asiatischen Fürstentümern, ein eigentliches Nationengefühl erweckt und geschickt zur Stärkung des Landes in den Wirren des europäischen Krieges beigetragen. Auch die liechtensteinische Setzung des

Staatsfeiertages unterstand einem staatlichen Zeitmanagement und wurde bequem in den religiösen Feiertagsfahrplan und den fürstlichen Geburtstag, der darauf folgte, eingepasst und auf den 15. August 1940 einberaumt.

Unabhängigkeit und Leckerbissen

Das Erbe der Teilung in Indien, die Spannungen mit Pakistan zum Beispiel, haben nach 60 Jahren noch immer politische Relevanz, aber der kämpferische Geist der Unabhängigkeit hat sich verloren, auch wenn er um den Feiertag herum publizistisch beschworen wird. Es ist in erster Linie ein arbeitsfreier Tag geworden, der mit opulenten Programmen gefüllt wird und viele Möglichkeiten für die geschäftigen indischen Händler bietet. Und ähnlich wie unsere Fürstenhütchen, an deren Lächerlichkeit man sich seit einigen Jahren guttun kann, werden auch hier immer neue Leckereien aufgetischt, um sich die Unabhängigkeit wenigstens physisch einzuverleiben.



Religiöse und nationale Symbole weisen den rechten Weg.

DIE AUTORIN

Die liechtensteinisch-schweizerische Künstlerin Lilian Hasler hat für die Zeit von April 2007 bis März 2008 ein Werkjahrstipendium des Kulturbereichs erhalten. Lilian Hasler hält sich in der IT-Metropole Bangalore, Hauptstadt des südindischen Bundesstaates Karnataka, auf. Dort untersucht sie die postkoloniale Situation Indiens vom künstlerischen Standpunkt aus.

www.lilianhasler.li

«BELEUCHTUNGSSPEKTAKEL» AM LIECHTENSTEINISCHEN STAATSFEIERTAG

FOTO WALTER ROGGENSINGER

VADUZ – Wie jedes Jahr am Staatsfeiertag bietet die Berggattung Liechtensteins bei Nachtbeginn ein eindruckliches Schauspiel auf den Höhenzügen des Fürstentums. Zirka

130 Personen entzünden bengalische Leuchtkörper. Sehr eindrücklich ist der Fackelzug: 30 bis 50 Personen schreiten mit ihren Fackeln von 21 bis zirka 22 Uhr den Bergweg

Fürstensteig herunter (dank Mehrfachaufnahme in der Mitte des Bildes auf der ganzen Länge zu sehen.) Besonders von Schweizer Seite aus ist das ganze «Beleuchtungsspektakel»

gut sichtbar, wie das hier abgebildete Foto von Walter Roggensinger aus Grabs beweist. Das grosse Feuerwerk beim Schloss bildet dann noch den krönenden Abschluss. (PD)